

Nitrogenium - Stickstoff Atmosphäre

Kontakt- und Einnahmeprüfung

Klinische Bestätigung

von Gerhard Ruster

[Auszug aus dem Buch: Homöopathie von Gestern bis Morgen. Gerhard Ruster.]
Ich möchte den Lesern zum Schluss dieses Buches einen Einblick verschaffen, wie ein neues Arzneimittel entdeckt wird und letztlich zum erfolgreichen Einsatz kommt. Bisher hört es sich immer so leicht und einfach an, wenn ich schreibe, dieses oder jenes Thema wird von einer bestimmten Arznei gedeckt. Bis man einmal zu dieser Klarheit kommt, ist es ein weiter Weg. Es ist so ähnlich, als wenn Sie ein physikalische Gesetz sehen, und am Ende steht eine einfache Formel. Aber die Arbeit, bis man zu dieser Formel kam, die vielen Fehlversuche und -gedanken, die sieht man am Ende natürlich nicht. Sicherlich ist der folgende Prüfungstext eine Überforderung für einen Laien. Schon ein geübter Homöopath sieht erst einmal den Wald vor Bäumen nicht. Vielleicht können Sie aber doch das geistige Prinzip spüren, welches all diese Symptome erzeugt hat.

Diesen folgenden Selbsttest habe ich zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Stuttgarter Raum durchgeführt. Die Prüfearznei wurde eigens dafür hergestellt. Es wurde eine Potenz des Gases Stickstoff (chemisch: „N“) getestet.

28. Die Herstellung

Es war gar nicht so leicht, ein Gas zu verreiben, um eine Potenz herzustellen. Dafür wählten wir eine besondere Anordnung und unser Apotheker stellte die Arznei her.

Wir stellten eine Reibeschale mit Milchzucker in einen großen Plastiksack und zogen die Luft heraus, bis sich der Sack ganz an die Reibeschale angelegt hatte, dann wurde der Sack mit Stickstoffgas aus der Flasche geflutet. Der Milchzucker stand nur in einer einigermaßen reinen Stickstoffatmosphäre. Durch den Sack durch konnte man den Mörser greifen und die Verreibung beginnen. (Bei dieser wird die Oberfläche der Zuckermoleküle enorm vergrößert. Die dabei entstehende Energie bewirkt eine Anbindung des N-Moleküls an den Zucker.)

Würde man statt des Zuckers einen Menschen in den Sack stecken, würde er ersticken, wie der Name des Elements schon sagt, eben Stickstoff. Er umgibt uns immer. Die Luft besteht zu 78% aus Stickstoff. Wird die Luft zu „stickig“, können wir schlechter atmen.

Der Apotheker rieb den Milchzucker eine Stunde unter der Stickstoffatmosphäre, wie die Arznei auch getauft wurde (Abk.: N-atm.). Die folgenden Potenzen wurden wie üblich hergestellt. Prüfsubstanz war die dreißigste Korsakoffpotenz.

Die Prüfungsbedingungen

Sie sind in dieser Prüfung etwas besonders, da wir einen Vergleich von zwei verschiedenen Prüfungsmethoden machten. Zwei Prüferinnen nahmen die Arznei

über drei Tage hinweg dreimal pro Tag, also insgesamt neun Einzelgaben, ein und notierten ihre Veränderungen. Ca. alle drei Tage wurden sie befragt und die Befindensänderungen notiert. Die Beobachtungsdauer war fünf Wochen. Das ist der klassische Stil eine Prüfung.

Bei vorangehenden Versuchen hatte wir allerdings bemerkt, dass es einzelne sehr empfindliche Menschen gibt, die bereits die Wirkung der Arznei auf sich klar und deutlich spüren, wenn sie sie versehentlich mit sich herumtrugen. Ich habe das selbst er nicht geglaubt, konnte mich aber davon überzeugen.

Da wir nicht wirklich wissen um welche Kräfte es sich handelt, die in der Arznei sind, kann man auch Fernwirkung nicht ausschließen. Wir kennen den Magnetismus, wir kennen Radiowellen und elektrische Felder, das sind alles Fernwirkungskräfte. Gäbe es sie nicht, müssten wir den Fernseher zu Fuß umschalten.

Um diesem Phänomen näher zu kommen, legten sich die meisten Prüferinnen die Arznei unter das Kopfkissen ins Bett und schrieben vornehmlich ihre Träume auf. Träume sind ja ein sehr klarer Zugang zu den geistigen Prinzipien einer Arznei. Am Ende verglichen wir die Ergebnisse der Einnahmeprüfung mit denen der „Kopfkissenprüfer“. Man kommt tatsächlich zum selben Ergebnis. Das schadet natürlich mal wieder dem Image der Homöopathie und bringt es in die Nähe von Zauberei und so weiter. Aber man kann ja nicht sagen, es wäre anders, nur weil es für unsere bisherige Gedankenstruktur einfacher wäre. Es bleibt jedem freigestellt, selbst zu testen, was passiert. Die Homöopathie ist insofern nicht sehr bequem.

Beim Aufzeichnen der Symptome ist es sehr wichtig, jedesmal abzufragen, ob es sich um ein der Prüferin bekanntes Zeichen handelt oder ob es ihr völlig fremd ist.

Bitte erschrecken Sie nicht über die teilweise zusammenhanglos scheinenden Sätze und merkwürdigen Formulierungen, es handelt sich hier um eine nahezu wortgetreue und daher unverfälschte Wiedergabe dessen, was die Prüferinnen erlebten.

Die Prüfungsergebnisse der Arznei Stickstoffatmosphäre (N-atm.)

Prüferin 1 bis 9 prüften durch Kontakt mit der Arznei; Prüferin A und B durch Einnahme.

Prüferin 1

Traum:

Ich habe eine Braut in Russland und brauche eine Einreisegenehmigung, die sehr schwer zu bekommen ist. Ich war im Traum ein Mann.

Gefühl: Ich wusste, ich komme rein.

Traum:

Ich bin eingeladen zu einem Festessen in Russland und muss auf das Essen warten. Ich bin zwar eingeladen, bin aber von Leuten umgeben, die mir nicht wohl gesinnt sind. Was mich besonders abgestoßen hat, für solch ein Essen werden Tiere in einem Netz lebend gefangengehalten, da war ein Netz mit Hühnern, Tauben und weißen Vögeln drin, und das Netz wurde mit den lebenden Tieren drin aus

Platzgründen an der Wand des Hauses hochgezogen. Die Tiere klebten an der Wand.

Ich hatte Angst vor diesen Leuten, sie haben mich nach außen hin eingeladen, aber innerlich haben sie mich abgelehnt, ich war fremd. Ich werde beobachtet und **muss mich ganz arg zusammennehmen.**

Als ich das mit den Tieren sah, wurde mir schlecht, dass man lebende Tiere **so eng, so gefangenhält** unter so furchtbaren Bedingungen. Ich habe mich mit diesen Tieren innerlich identifiziert. Man wartet auf den Tod und ist da so gefangen, die wissen ja, dass sie bald geschlachtet werden. Unter so furchtbaren Bedingungen so gefangen gehalten...

Traum:

Ich bin in einer Kneipe, wir sind einige Frauen und haben Angst von Männern überfallen zu werden. **Wir verbarrikadieren uns** und dichten diese Kneipe ab, die Rolläden runter und vor die Tür noch Balken. Die Einrichtung bestand aus einfachen Holztischen und einfachen Sachen, Bier und Holztische, wir waren voller Vorfreude.

Ich habe keine Angst, weil ich ein russischer Bär bin und wir werden feiern. Die Männer werden uns nicht hindern zu feiern. Erwache und lache.

Traum:

Eine Fahrt auf einem offenen LKW mit anderen **Menschen in qualvoller Enge** und das Gefühl, ich **bin eingepfercht**. Wir saßen auf dem Boden, es war kalt, man bekommt keine Luft und es ist **total eng**. Ich kannte niemand und war fremd. Wie wenn man Tiere abtransportiert zum Schlachten.

Traum:

Ich besichtige einen Kühlraum mit einer Apothekerin und habe **furchtbare Angst, ich komme nicht mehr raus** und muss darin erfrieren. Der Raum war wie ein Eisschrank, total kalt, ein Raum, wo man was einfriert.

Traum:

Ein Mann, den ich liebe und der mich aus dem Land herausbringen will, hat mich entführt und sperrt mich zu meinem eigenen Schutz in einen Aluminiumbehälter ein, **der qualvoll eng ist** und er sagt, dass mich niemand findet, muss er mich da jetzt rein tun. Er sagt, er holt mich gleich raus und er müsse noch was erledigen und sei gleich zurück. **Es ist ziemlich heiß und eng darin**. Der Behälter soll mir ein Versteck sein. Der Mann kommt nicht, nie mehr wieder. Der Mann ist gut und will mir nichts Böses, er ist durch irgendwas gehindert worden.

Gesamtgefühl:

Fühlte mich so glücklich und zufrieden, wie noch nie in meinem Leben, irgend etwas ist befreiend gewesen. Ich hatte das Gefühl, ich habe einen Schutz um mich, wie ich ihn noch nie hatte. Ich hatte sonst das Gefühl, keine Haut zu haben, worunter ich leide: Die Arznei hat mir einen Schutz gegeben und ich war gelassen und dachte, mir kann nichts passieren. Ich fühlte mich angstfreier und sicher wie noch nie.

(Immer finde ich Quälerei schlimm, ob Tier oder Kind, ich finde es unerträglich, habe aber normalerweise keine Träume davon)

Nachbeobachtung derselben Prüferin:

Gemüt:

Ruhige Gelassenheit, und angstfreie Zufriedenheit.

Denken verlangsamt, total vergessliches Kurzzeitgedächtnis (z.B. u.a. Namen fallen mir nicht ein)

Es ist mir unmöglich, zwei Sachen gleichzeitig zu überlegen.

Motorische Koordinationsschwierigkeiten (ich ecke überall an). Beim Essen verleckere ich mich wie ein Tattergreis (obwohl meine Hand nicht zittert, habe ich die Gabel nicht im Griff).

Kopf:

Kopfschmerz vorne links, Oberkiefer Zahnbeschwerden, Gefühl von Zahnfleischrückgang (Oberkiefer), Ohr links schmerzt, Nasennebenhöhlen verschleimt, Kratzen im Hals nach 2 Tagen leichter Schleim, der leicht abzuhusten ist.

Sehr geräuschempfindlich.

Sonstiges:

Gefühl eines Ringes um den Oberkörper. Herzstiche und Herzstolpern.

Stechender Schmerz (feines Stechen): rechtes Knie; rechter Fußballen und in den Zehen beidseitig.

Finger morgens beidseitig eingeschlafen. Bitteres Sodbrennen (vor allem nach Süß).

Gefühl, ein Schwert wird mir in den Leib gerammt (erst links, dann rechts).

Totales, gieriges Verlangen nach Salz

Nächtliches massives Bedürfnis Wasser zu lassen(große Menge). Die Blase brennt und sticht nach dem Wasserlassen.

Würmer.

Viel Bewegung macht mir ein schlechtes Gefühl.

Prüferin 2

Seit die Arznei im Haus ist, hat sich bei mir etwas geändert. Ich war schon immer tierlieb, aber ich habe mich entschlossen, etwas gegen Tierquälerei zu unternehmen. Auf dem Weg in die Stadt komme ich am Schlachthof vorbei und ich habe gemerkt, ich kann da nicht mehr herfahren und ich kann eingepferchte Tiere nicht vertragen und sagte zu meinem Mann, ich muss was initiieren. Heute morgen habe ich einen Schweinewagen gesehen, er hat mich wie magisch angezogen und ich habe gedacht, ich muss was tun.

Ich hatte einen Fetzen von einem Traum, ich muss zur Kartoffelernte, was ich nicht gerne tue, im Matsch wühlen und die Bauern waren mir feindlich, undankbar und ablehnend. Warum freuen die sich nicht, wenn ich ihnen schon helfe?

Prüferin 3

Traum:

Ich war mit vielen Menschen zusammen und wollte mich mit jemandem treffen und finde den anderen nicht, ich bin in die falsche Richtung ins Dunkle gelaufen, da war

auch noch abgesperrt. Er war in einer Disko gewesen. Es war unmöglich, wir konnten uns nicht treffen. Ich konnte nicht begreifen, warum ich in die andere Richtung gelaufen bin und war ganz verzweifelt. Es war dunkel und überall waren Absperungen. Es gab einfach keinen Weg, es war alles versperrt.

Prüferin 4

Traum:

Ich träumte von Sklavinnen. Sehr farbig und schön. Ein Mann mit zwei wunderschönen, blumengeschmückten nackten Sklavinnen, die Mutter und Tochter waren. Dieser Mann hatte am Oberarm eine Wunde und eine von den Frauen leckte diese Wunde wie ein Tier. Das war dem Mann unangenehm und er hat sie weggestoßen. Die beiden sahen einfach toll aus. Die Mutter kaufte bei einem Händler etwas ein, es hat sie nicht beeindruckt, dass er sie so weggestoßen hat, sie fühlten sich offensichtlich nicht weggestoßen oder unterdrückt.

Gefühl: Was sehen die toll aus, sie hatten so schöne Blumen an. Ich wundere mich, dass sie so unbeeindruckt bleiben.

Prüferin A

Ich konnte Unterdrückung nicht mehr gebrauchen, weder von meinem Mann, noch von meinen Verwandten, die mir irgendetwas vorschreiben wollten. Ich bin dann nicht gerade gewalttätig, aber laut geworden und konnte es nicht ertragen.

Ich hatte während der Prüfung das Gefühl, mein Lebensraum ist beengt und ich muss mich befreien mit aller Gewalt. Die hauptsächliche Unterdrückerin war meine Mutter, also kein Mann.

Ich habe ganz viel von Reisen geträumt, die ersten Wochen bin ich ganz viel verreist mit den unmöglichsten Fahrzeugen.

Ich hatte das Gefühl, jemand hätte mir eine Schlinge um den Hals gelegt und das machte auch das Nackenweh, diese Schlinge war eigentlich immer da und ist jetzt weg. Sie war nicht richtig zugezogen, aber sie ist jetzt ab.

Anderen fällt auf, dass die Aussprache objektiv besser geworden ist.

Prüferin B

Ich mußte mich zu allem zwingen, sonst hätte ich nur rumgesessen, nur mit absolutem Termindruck ging etwas, sonst hätte ich nichts gemacht (diese Tendenz habe ich sowieso, aber nicht so stark)

Prüferin 6

Traum:

Da war ein großer Tisch aus Kiefernholz in freundlichen Farben. Die Sonne scheint, der Himmel ist blau und ein Haufen freundlicher Menschen sind um den Tisch herum. Jeder will irgendwas bekommen, um was es geht, weiß ich gar nicht, aber alle lachen

und sind fröhlich und warten, bis sie es bekommen. Es ist harmonisch und zufrieden und alle lachen, ich dachte das gibt es doch gar nicht. War das schön.

In der zweiten Nacht träumte ich genau das gleiche, dasselbe friedliche und harmonische Gefühl. Eine tolle Atmosphäre. Ich dachte, in einer Prüfung kommt was Schreckliches, was Furchtbares, aber es war harmonisch.

Prüferin A

Ich dachte, wenn ich mich jetzt mit meiner Mutter streite, dann ist es aus für immer und es gab keinen Streit und es war nur harmonisch.

Prüferin 7

Traum:

Ich huste Eiter ab, der im Kiefer sitzt (seit Jahren chronische Entzündung der Nebenhöhlen).

Die zwei Tage ist mein Kiefer frei und nicht zu und ich hatte das Gefühl, mein Kopf ist weiter geworden, nicht mehr so eng. Ich hatte aber morgens auch noch Kopfschmerzen. Ein Hinterkopfschmerz und ein Stirnkopfschmerz, der noch einen Tag angehalten hat.

Traum:

Ein Manfred läuft mit Lendenschurz nackt umher, hat aber den Penis raushängen. Er hat sich zusätzlich noch einen Penis angebunden an den Kopf und an beide Hände jeweils einen. Dann liegt er erstmal da mit einem Mann und schmust mit dem und dann marschier er umher und man merkt, er probiert sich aus und man merkt, es ist ein Stück Selbsterfahrung. Er ist sich in dieser Rolle nicht so ganz sicher.

Eine Bekannte, die sehr klein ist, begrüßt einen Manfred, der ist groß und schlank und fast doppelt so groß. Sie begrüßen sich in einer sehr lieben Art und man merkt, sie sind verliebt. Ich dachte, warum zieht sich denn jetzt dieses Groß und das Klein an.

In einem anderen Raum wurde ein Geburtstag gefeiert, da waren ganz lange dünne Kerzen und ein Mädchen hat mit diesen langen Kerzen gespielt. Sie spielte mit mehreren langen Kerzen. Ich saß in einem anderen Raum und sprach das Mädchen an, du spielst ja mit Kerzen.

Traum:

Ich rufe von meiner Arbeitsstelle aus einen kleinen Laden an und frage, ob sie den schon wieder geöffnet haben und sie sagen: Nein, wir haben den noch nicht wieder geöffnet, ich könne aber trotzdem dort einkaufen. Der Weg zur Kasse war sehr eng, ich kam kaum durch. Die Verkäuferin sagte, ich müsste einen Ring umbiegen, dann käme ich durch, dann sagte sie zu mir, diese Lüge müsse sie jedem erzählen. Es war ein Rahmen am Einkaufswagen und den nahm sie ab und wenn ich den verkehrt herum vorne wieder draufsetzen würde, käme ich durch.

Man kam auf der einen Seite gar nicht zur Kasse und auf der anderen Seite nur schwer. Das seltsame war, ich hatte mehrere Tafeln Schokolade darin und habe sie

aber alle schon zur Hälfte gegessen, die vierte Tafel war eine Riesentafel, die hatte ich schon zu dreiviertel aufgeessen, die hatte ich schon mitgebracht aus einem anderen Laden.

Traum:

Wir sind in der Wohnung von Freunden und es ist eine Trennung irgendwie zwischen den Freunden und mein Mann ruft an und sagt, können wir es nicht wieder versuchen miteinander, wir gehen ins Schlafzimmer. Er hat eigentlich nach außen telefoniert, aber trotzdem war es ein Gespräch mit mir. Aber dann kommen meine Kinder und ich bin enttäuscht, dass sie in die Wohnung reinkommen. Aus der Musikbox im Schlafzimmer kommt laute Musik heraus. Ich denke, wenn da Musik rauskommt, dann kann ich denen auch was reinsagen. Ich sage in den Lautsprecher, aus dem die Musik rauskommt, hey, macht mal die Musik leiser. Es dauert noch so 3-4 Minuten und sie machen die Musik leiser.

Prüferin A

Ich war immer süchtig nach Schokolade, das ist nach dem Mittel weg, zum ersten Mal habe ich eine Diät machen können.

Prüferin B

Normal esse ich nie Schokolade, habe zwei Tage lang Schokolade gegessen.

Prüferin 8

Traum:

Ich befand mich als Hebamme in einem Raum, einem Entbindungsraum ähnlich. (sie war lange Hebamme). Ich hatte ein schmales Instrumentensieb in den Händen, es war wenig drauf, aber eine größere Glasspritze. Das entspricht einem Pudentusanästhesiebesteck zur inneren Betäubung des Beckenbodens. Mit dem Sieb ging ich zur OP-Schwester, es war ungewöhnlicherweise die jetzige Vorsitzende des Hebammenverbandes. Ich zeigte ihr das und sagte, das wird der Arzt brauchen, weil eine besondere Operationstechnik geplant war. Ich sagte noch, sie nehmen doch das normale **Kaiserschnittsbesteck** dazu und sie nickte und ich sagte, gut, dann koche ich meine Instrumente aus, dass sie bereit sind und ging. Dann befand ich mich in einem Seminarraum und die Teilnehmer machten gerade Pause. Mir gegenüber saß eine Teilnehmerin, sie nahm mir von dem Tablett, das jetzt voller und größer war, alles Mögliche runter, ich wehrte mit der Hand ab und ging. Ich befand mich wieder auf einem Weg und neben mir war eine ältere Dame, ich war 10 Jahre jünger im Traum.

Ich unterhielt mich mit ihr und wir strebten wieder auf einen Raum zu, sehr hell erleuchtet, eine moderne Klinik. Sie war sehr durchsichtig, verglast und wir strebten dem Eingang zu. Auf der Innenseite putzte eine Frau den Fußboden feucht und **wollte uns nicht durchlassen**. Dann sagte ich zu ihr, sie **müssen uns durchlassen**, ich muss zur Oberin und die Frau Doktor muss zum Chef, was so gar nicht stimmte, sie war keine Doktorin. Ich sagte dann zur Dame, man muss schon etwas dick auftragen, damit man durchkommt.

Ich ging dann wieder alleine, ein eingepacktes Baby auf dem Arm, ein Neugeborenes, und schaute auf sein Köpfchen, ob es gut warm zugedeckt ist, aber auch, **dass es genügend Luft bekommt**. Ich kam in einen anderen Raum und legte das Baby auf den Wickeltisch, drehte mich um und sah ein ungemachtes Bett und dachte, also hier will ich doch nicht übernachten und schaute, wo ich einen Ausgang finde und aus dem Gebäude unbemerkt rauskomme. Da wachte ich auf.

Ich fühlte mich sehr bestimmend und selbstsicher gegenüber den anderen Personen. Ich richtete mich nicht nach den anderen und war bestimmend. Ich war ja freiberufliche Hebamme in einer Belegklinik.

Prüferin 9

Ich war durch das Träumen morgens erschöpft und konnte mich an keinen Traum erinnern.

Kopfwahl hinter dem linken Auge, stechend scharf, eine halbe Stunde.

Prüferin 3

War so erschöpft nach den Träumen, dass ich unfähig war aufzustehen, wie im Delir.

Rückenweh und Enge am Herz, wie von früher bekannt- mir wurde kalt und ich dachte, es ist nicht gut für mich. Es war eine tiefe Angst, wie früher, und ich legte das Mittel weg.

Prüferin A

In der Prüfung hatte ich einmal ein **Gefühl wie ein Baby, alleine und verlassen in einem dunklen Raum und es holt mich nie jemand mehr raus und ich war sehr traurig**, danach kam eine Erkältung.

Ich kann auf den Fuß nicht auftreten wegen der Warzen. Die hatte ich früher mal, habe sie wegmachen lassen.

Prüferin 9

Traum:

Ich fahre nach Hannover, ich habe Hunger und klinge an einem Kloster nach Essen. Ich bekomme nichts von den Nonnen, ein Pater kommt und lässt mich rein. Ich muss aber zuerst die Kleidung ablegen, mich umziehen, dann darf ich etwas essen. Danach gehe ich in eine Klinik. Ich will nach unten fahren und es kommt ein Aufzug für eine Person. Ich steige aber nicht ein, weil auf dem Aufzug ein Schild steht: „Novizinnen“. Ich warte auf den nächsten Aufzug und fahre mit diesem in die Stadt, wo viele Leute sind.

Klassische Prüfung durch Einnahme der 30k, 3x3 Globuli über drei Tage.

Prüferin B

Libido erhöht, es tut gut.

Und bin ungeheuer gereizt und leicht in Tränen (vorher schon).

Träume alltägliche Sachen.

Kratzen im Hals gehabt, ich bekam kalte Füße.

Seit zwei Tagen süß gegessen, was ich sonst nie mache. Lebkuchen und Schokolade.

30.09.1996

Im linken Nasenloch nach oben zu ein feiner Riss, bekannt von vor Jahren.

Leichtes Ausrasten, Kleinigkeiten regen ungemein auf. Gestern ärgerte ich mich über meinen Sohn, gab ihm eine Ohrfeige, war schon lange nicht mehr so, nur früher.

Hysterischer Anfall wie früher: viel heulen, vor sich hin schimpfen, hyperventilieren.

Ich fühle mich mies, sauer, bin gefrustet. Schon ewig nicht gehabt.

Träume:

- War auf Urlaub, meine Kinder und Eltern waren da, wir spielten Karten, lernte einen Mann kennen, wir küssten uns.

- War im Raum mit einer Dusche, keine Wanne, eher Waschküche im Keller, wir wollten uns duschen, eine Türöffnung war da, man konnte den Raum nicht zumachen, das störte mich. Plötzlich war eine Tür da, man konnte sie nicht ganz zumachen, sie war einen Spalt offen. Dann lief der Mann draußen vorbei mit meinem Großvater. Dann bin ich in einer Küche, rede mit meinem Sohn, er fragt, ob ich traurig sei, dass er weg sei, dieser Mann. Dann ging der Wecker. (unbekannt)

Traum:

- War weg auf einem Seminar mit einer anderen Frau in einem Doppelzimmer, ich kenne die Frau nicht, in der Mittagspause schmuse ich mit dem Seminarleiter, der hatte eine Duschhaube komisch geformt auf dem Kopf, sie war rot und lag am Schädeldach an und war ausgebeult wie ein Helm.

Ich wollte, dass er sie absetzt, ich könne ja verstehen, dass er seine Haare nicht zeigen wolle, er setzte die Haube ab, nebendran lag die Frau und schlief. Als es zur Sache ging, kam mein Sohn. Er suchte Karten: zwei Damen, die waren bläulich, hellblau.

Plötzlich kam Liz Taylor mit 25 ins Zimmer mit einem Kleid, rot und schwarz, total kräftige Farben und sie hatte ein Holzbein, sie gehörte zu ihm. Ich hatte Gefühl, sie hätte mit dem Bein genug zu leiden und zog mich von ihm zurück.

- Ich machte einen Spaziergang, ich war in einer mittelalterlichen Gasse, je weiter ich hochkam, um so schmutziger wurde die Gasse, Mist und Jauche, um so höher ich war, um so mehr war es an den Wänden, wie im Miststall. Es war das 3. Mal, dass ich die Gasse hochging. Ein Freund von uns hat mich gesucht und meinte, er hätte mich fürs Seminar angemeldet.

5.10.96

Herpes an der Lippe unten links vor der Menses (bekannt, aber länger nicht gehabt.), größer wie bekannt. Im Mund unten rechts innen, entzündet zwischen Zähnen 5 und 6., drei Tage lang, schmerzhaft beim Berühren mit der Zunge, kam noch mal.

Schlafe besser, schlafe eher durch, ruhiger als sonst.

Beim Aufwachen war ich matschig, so ein dumpfes Gefühl, nicht richtig da, nicht richtig zu sich kommen, ich brauche lange, bis ich in die Gänge komme.

Traurig beim Erwachen nach einem Traum.

Im Traum war etwas morgen früh um 5.30 Uhr. Eine Verabredung oder so.

Traum:

Ein Gefängnis mit der Zahl 2.

6.10.96

Juckreiz am Unterschenkel, da ging das Sockengummi rum.

Juckreiz große Zehe links und Wade nächster Tag.

Halsweh vor der Menses, AGG durch Schlucken, ausstrahlend zum Ohr. Stechend leicht, vor der Menses, drei Tage hintereinander, nur abends. (hatte ich ganz früher mal)

Traum:

War weggefahren in Urlaub, eine Vereinskollegin wollte mit und das Auto sprang nicht an, ich fragte, ob wir bei jemandem mitfahren könnten, da war ein Amerikaner mit einem rotem Karman Ghia, ich überrede ihn, uns beide mitzunehmen.

Traum:

Wir machen Urlaub in einem Hotel, es hat vier Stockwerke und große Räume, mein Sohn brach sich den Arm, richtig durchgebrochen. Wir versuchten, den Arm in die richtige Richtung zu bekommen, es fehlte Material, den Arm zu fixieren. Wir wollten nicht zum Arzt, mein Mann wollte nicht. Ich war irgendwann nicht mehr im Apartment, ich suchte nach einer Binde. Ich konnte Apartment nicht finden, landete im obersten Stock, konnte unser Apartment nicht finden. Der Raum war eine Bühne mit Vorhang und junge Schimpansen übten für einen Auftritt, jemand sagte etwas von einer Vorstellung vorher schon. Ich kam wieder ins Erdgeschoss, fragte nach, wo mein Apartment sei, ich war falsch abgebogen, landete noch mal im falschen Apartment, dann erst im richtigen. Wollte nach dem Arm schauen. Wir wurden verfolgt von jemandem in dem Haus und wurden getrennt, der Arm war immer noch nicht gerichtet. Es war chaotisch. Erwache mit einem Druckgefühl hinterm Sternum.

Gefühl:

Keine Panik, aber genervt, beunruhigt, weil vieles nicht funktioniert. Angespannt.

Nach dem Aufstehen, Herpesbläschen einzelne, Unterlippe unter ihr (unbekannt dort) Ich hatte eine Auseinandersetzung mit meinem Sohn, wegen Lernen, ich bekam einen total verspannten Nacken links mit Kopfschmerzen im Nacken, besser durch Druck (Unbekannt). Richtig Druck nach oben in den Kopf. Es war eine Situation, die mit Druck zu tun hatte.

Prüferin A

3 Tage eingenommen:

Ich habe mich geändert zuhause: Ich habe in klaren Worten gesagt, was mir nicht passt, was ich anders haben will und habe es nicht nur gesagt, sondern auch getan, konsequent. Z.B.: ich habe mich immer geärgert, dass der Computer alle Programme rausschmeißt, jetzt benutze ich ihn nicht mehr, es geht auch anders, schimpfe nicht weiter.

Teppichboden im Kinderzimmer rausgeworfen, ich sagte, beim ersten Asthmaanfall von meinem Sohn fliegt er raus, der war in dem Sommer, jetzt ist der Teppichboden rausgeflogen. Seit dem geht's meinem Sohn wirklich gut.

Neuen Boden bestellt fürs Schlafzimmer, Korkboden, Teppichböden hasse ich, ich bekomme Nies- und Hustenanfälle. Ich bekomme Teppichböden nicht sauber, auch wenn ich wollte.

Seit einem Jahr steht es an, dass ich meinen Sohn anmelde in der Waldorfschule, ich habe es jetzt gemacht. Gegen den Widerstand von meinem Mann einfach gemacht, er zieht alles raus sonst, ich hab ihn weggefegt, den Widerstand.

Ich neige dazu, zu schimpfen und nichts zu unternehmen, jetzt habe ich zu meinem Sohn gesagt, du fliegst aus dem Zimmer, wenn du so komische Sachen am Tisch beim Essen machst, er ist auch rausgeflogen, das war hart für ihn, es nützt aber was.

Ich war konsequent und deutlich, aber nicht ärgerlich.

Arbeitete bis nachts um 2 Uhr und war nicht müde, morgens fit. Praxis umgeräumt, Rechnungen geschrieben, alles, was ich sonst vor mir her schob.

Vor allem abends fit, morgens recht lang geschlafen, länger als sonst.

Steifheit im Hals ist schlimmer geworden, konnte mich gar nicht bewegen, konnte mich nicht mehr umdrehen im Bett, es war fast weg, jetzt durch das Mittel wieder da, Nacken links.

Träume:

Ein Igel mit Stacheln am Kopf stand am Wasserrand am See und ich war im See. Ich hatte Angst, er läuft rein und ich trete drauf.

Gefühl:

Angst, er würde am Grund entlanglaufen, hatte Angst davor.

Ich bin früher gerne in Seeigel reingetreten.

Ich war in einem Motorboot. Es fuhr schnell, flog und schwamm wieder.

Viele Träume vom Rasen, mit Motorrad, Auto, Motorboot, ganzer Traum nur Auto gefahren mit ganzer Familie im Auto, rumgeheizt. Sehr schnell, es war nicht zu verantworten.

Gefühl:

Es macht Spaß, die Familie hat es nicht gestört.

Im Motorboot hab ich mich noch angeregt unterhalten, es war normal, dass wir geflitzt sind.

Traum von **Fahrstühlen** im Kaufhaus, ich bin viel mit ihnen gefahren, dann auf die normalen Treppen gegangen und mich dann verlaufen, eine Runde gedreht, dann war ich **wieder am Fahrstuhl**.

Gefühl, ich **finde nicht den richtigen Weg zurück**, fand aber wieder zurück, ganz oft.

(Vor der Prüfung oft geträumt, ich verlaufe mich in Kaufhäusern, aber sonst habe ich nicht zurückgefunden, ist auch im Leben öfters so.)

Ich mag es nicht, wenn meine Eltern den Kindern Süßes geben:

Traum:

Wir fahren im Auto, mein Vater kauft Eis für alle, ich wollte nicht, dass meine Kinder es essen und warf sie alle aus dem Fenster, das hätte ich mal gerne echt gemacht. Vater sagte, ich sei eifersüchtig, weil ich nicht machte, was er sagte, im Eistraum. Ich sagte, es sei Blödsinn, was er da sagt.

Gefühl:

Hervorragend.

Motorbootträume wieder.

(Komme an meine Kernprobleme ran, das merkte ich im Yoga: Yogalehrerin drückte mir auf den Rücken während ich da saß, sie zog mir die Füße hoch, macht sie gerne, wenn sie jemand aufbrechen will, musste weinen. Schmerzen nicht zum Aushalten, dachte ich sterbe dabei. Aber ich wusste währenddessen, es ist nur kurz und geht vorbei, hat mich an Geburt erinnert, ein Schmerz, dann ist raus und es ist vorbei. Sie hätte es sich sonst nicht getraut und ich hätte es nicht ausgehalten. Ich kann an schlimme innere Schmerzen rankommen, Sachen, an die man sonst gar nicht rankommt.) Die Arznei macht Mut.

Sie stärkt den Eigenwillen und die Durchsetzungskraft.

Krämpfe in den Waden, tags, generell.

Durchfall, als erste Reaktion, jetzt erst Verstopfung zwei Tage, fester Stuhlgang. Ich reagiere auf alle möglich Sachen mit Durchfall.

Hatte keine Lust auf süß, habe es nicht gebraucht, es war völlig weg, das Süßverlangen.

Nach Yoga hatte ich wieder Heißhunger auf süß.

Ich war wärmer und ständig auf Achse.

Seit Einnahme riefen viele Leute in der Praxis an, vorher nicht viel.

02.10.1996

Habe Tage bekommen, war vorher wütend 2 Tage am Stück, unbekannt in dem Maße. Ich habe mich unmöglich benommen, an allem rumgeschimpft, und hatte ein Gefühl, ich stehe daneben und kann nichts dagegen tun (Letzteres bekannt)

Die Schulter ist schlimm, wenn ich lange schlafe, kann ich mich am nächsten Morgen nicht bewegen, linke Schulter und der Hals. Es ist steif, wird besser durch Bewegung, Bewegung ist anfänglich sehr schwer, wie eingefroren, es liegen mehrere Kilo drauf. Gehe gebeugt und fühle mich deprimiert.

Stärkere Stimmungsschwankungen, reizbar, dann wieder freundlich, beruhige mich schnell, kann mich schnell wieder aufregen.

Ich will dauernd rauchen, könnte dauernd rauchen, aber es bekommt mir nicht.

Starker Durchfall, heftig, genau vor den Tagen.

Schwere Beine, 2 Tage lang.

Verlangen nach frischer Luft und Hitzeunverträglichkeit. Taumelig, apathisch leblos durch Hitze, ich konnte nicht in die Sonne gehen.

Traum:

Ein Computer steht in der Praxis, mein Sohn spielt am Computer, der Computer sagt, es gehen nur noch 6 Kinderteller und dann kommt ein Gummiball in Rauchgrau, der sieht aus wie eine Murmel, ein paar Mädchen mit Kissen, Spielzeug mit Kutsche und Spielzeugkatze. Eine Katze saß auf dem Pferd. Diese Katze wurden lebendig, spielte mit der kleinen an der Leine, sie biss mir ins Bein, ich war vielleicht so 3 Jahre alt, kleiner. Die große Katze war so groß wie ich und sie war lieb. Ich hatte bisschen Angst und die große Katze war lieb.

Träume immer noch viel von Reisen mit Schiffen und Schwimmen.

Traum:

Zug verpasst, der fuhr nach Neutrop, es gab kein Ersatzzug. Ich war zu spät dran und hatte noch ein Kind auf dem Arm, ich musste eine Rutsche runterrutschen, der Zug war aber schon weg. Der Bahnhof war unter Tage, alt und schwarz und rußig und hässlich. Wie Anfang des Jahrhunderts, auch die Uniform, es war alles viel älter. Ich fuhr mit anderen Zügen, kam aber nie in Neutrop an.

Kein Süßverlangen mehr seit dem Mittel, kam nur kurz wieder.

Keine Lust mehr auf Brot, überhaupt nicht.

Eher relativ warm, friere nicht mehr.

06.10.1996

Ich bin faul geworden, ich hätte Sachen zu erledigen und setze mich in die Ecke und lese und genieße es. Ich wäre gerne faul, kann es aber nicht mit den Kindern und der Praxis. Ich bin gerne faul.

Nachtgeschichten sind geblieben, ich muss mich zwingen, ins Bett zu gehen, mehr als sonst.

Lese über Drachen und träume von ihnen, von Schlangen auch.

Traum:

Von Drachen. Tat ich vor 10-15 Jahren mal, alles, was ich finde, würde ich mir einverleiben.

Direkt nach Einnahme von 6^{oo}-24^{oo} gearbeitet.

Das Rauchen wird immer schlimmer, denke ständig dran, so selbstzerstörend, Rauchen und Drachen, da bombt man sich mit zu. Ich habe so eine komische Angewohnheit, ich streife die Zigarette über ein Gitter aus und spucke die Glut aus oder ich genieße es, sie zischend im Wasser zu löschen. Ich habe noch keine Zigarette seit der Prüfung normal ausgedrückt. Habe keinen Respekt vor Feuer wie üblich und habe leidenschaftlich gerne auf dem Grillplatz ein großes Feuer gemacht.

16.10.1996

Bin empört und verletzt, wenn mich jemand nicht für wichtig nimmt: ich lasse mir nichts mehr gefallen, werde ganz gegen meine Art sauer und direkt. Mache mir mit Worten Luft, sage, dass ich nichts davon halte und sage, es hat Konsequenzen. Es hat auch welche, nicht so wie sonst, dass ich nur androhe, das ist neu. Ich tue auch was. Ich bin sehr direkt.

So manipulative, unterschwellige Beziehungen räume ich aus dem Weg, befreie mich aus irgendwelchen Fesseln, so energetische Schnüre, ich habe einige durchgeschnitten. Es gärt schon seit Jahren und habe mich nie getraut, der Konsequenzen wegen.

Bedürfnis nach ehrlichen und klaren Verhältnissen, nicht mehr hintergangen zu werden, ich möchte nicht mehr, dass Leute hinter meinem Rücken über mich reden.

Verlangen nach Klarheit.

Schmerz im linken Handgelenk, konnte es nicht bewegen, ging nicht. Rheumatischer Schmerz.

Derselbe Schmerz war im Fingergrundgelenk, im Daumen und im Zeigefinger.

Nur wenig Appetit.

Abneigung gegen Brot. Hunger um 23-24^{oo}, auf Suppe.

Keine Lust auf süß. Kaffee dreht mich extrem auf, sechs Stunden lang.

Traum vom Sperrmüll, ich hatte ein ganzes Haus ausgeräumt, für die Müllabfuhr habe ich einen türkisfarbenen Teppich ausgelegt.

Gefühl: Ich werfe alten Sachen raus, das ist gut.

Träume von Babys, habe plötzlich welche.

Ich friere nachts, das war jahrelang weg. Vor allem sind die Füße kalt und ich kann deshalb nicht einschlafen.

22.10.1996

Insgesamt macht das Mittel:

Kraft und Stärke von Frauen, die über sich nicht bestimmen lassen wollen und den eigenen Weg gehen wollen. Das Thema hat sich in den Vordergrund gespielt. Meine Eltern sind in einer Zweitwohnung auf Besuch, meine Mutter ist dominant, ich wollte sie gar nicht mehr sehen. Sie will über mich bestimmen, es ist ihr Haus, sie kochte für uns: sie kocht Sachen, die nicht schmecken, die ich nicht mag, ich kam mir immer so Almosen nehmend vor. Spürte immer die stille Missbilligung von ihr, ich sei eine schlechte Hausfrau.

Gefühl, ich bin gut verwurzelt in der Erde und keiner kann mir vorschreiben, was ich zu tun und zu lassen habe.

Viel Appetit auf Grapefruit und Rindfleisch, ich hätte davon leben können.

29. Thematische Ordnung der Arzneimittelprüfung

Man sieht zwar einige Linien in den vielen Symptomen, aber die Gefahr sich zu verlieren in so einer Prüfung ist groß. Aus diesem Grunde ist es hilfreich, sich eine Themensammlung zu erstellen. Die sah bei dieser Prüfung folgendermaßen aus:

Stickstoff - Themensammlung

Sklavin

- Zwei wunderschöne, nackte Sklavinnen lecken die Wunde von einem Mann, der sie wegstößt.
- Ein Gefühl, eine Schlinge ist um meinen Hals gelegt und das macht mir Nackenweh.
- So manipulative, unterschwellige Beziehungen räume ich aus dem Weg, ich befreie mich aus irgendwelchen Fesseln.

Tierquälerei

- Tiere wie Hühner, Tauben und weiße Vögel werden lebend in Netzen gefangen gehalten, dass man lebende Tiere so eng unter so furchtbaren Bedingungen gefangen hält!! Ich habe mich innerlich mit ihnen identifiziert, man wartet auf den Tod und ist da so gefangen, sie wissen, dass sie bald geschlachtet werden.
- Ich habe mich entschlossen, etwas gegen Tierquälerei zu unternehmen, ich kann nicht mehr am Schlachthof vorbeifahren, die eingepferchten Tiere nicht mehr ertragen.

Feindliche Umgebung - fremd - kein Wohlwollen

- Ich bin zwar eingeladen, aber umgeben von Leuten, die mir nicht wohl wollen.

- Nach außen hin haben sie mich eingeladen, aber innerlich lehnen sie mich ab, ich bin fremd und werde beobachtet, muss mich zusammennehmen.
- Die Bauern waren gegenüber mir feindlich, ablehnend und undankbar.

Eingesperrt - eingepfercht - beengt - erstickend

- Tiere werden in einem Netz lebend gefangen gehalten.
- Sie klebten an der Wand, unter solchen furchtbaren Bedingungen gefangen gehalten.
- Mit anderen Menschen in qualvoller Enge auf einem LKW eingepfercht, kalt, keine Luft und total eng.
- Er sperrt mich zu meinem Schutz in einen Aluminiumbehälter, der qualvoll eng ist und holt mich nie wieder raus.
- Kühlraum, furchtbare Angst, ich komme nicht mehr raus und muss darin erfrieren.
- Ich kann eng gepferchte Tierhaltung nicht vertragen.
- Mein Lebensraum ist beengt und ich muss mich befreien.
- Meine Kieferhöhle wurde frei, mein Kopf ist weiter, nicht mehr so eng.
- [Sexuelle Befreiung].
- Rückenweh und Enge am Herz.
- [Kloster].
- Traum von einem Gefängnis mit der Zahl 2.
- Ich lasse mir nichts mehr gefallen und mache mir mit Worten Luft.

Verspernte Wege - Absperrungen - Nicht zueinander finden

- Will zur Braut und brauche Einreisegenehmigung, die schwer zu bekommen ist.
- Ich will jemand treffen und finde nicht zu ihm, laufe in die falsche Richtung, Absperrungen sind da. Verzweifelt. Der Weg ist versperrt.
- Der Weg zur Kasse war sehr eng, ich komme kaum durch, nur mit Biegen...
- Der Laden ist eigentlich noch nicht geöffnet, kann aber schon einkaufen.
- Es ist eine Trennung zwischen den Freunden, wir wollen es versuchen, werden gestört durch Kinder, Musik...
- Aus dem Lautsprecher kommt Musik raus, also kann ich auch hineinsprechen, sie hören es auch.
- Eine Frau putzt den Fußboden und will uns nicht durchlassen.
- Der Arm ist durchgebrochen, wir versuchen ihn in die richtige Richtung zu bekommen, es fehlt Material. Kann Binde nicht finden, finde Appartement nicht, biege falsch ab.
- Verpasse den Zug, fahre mit anderen Zügen und komme nie an.

Nackt - Schutzlos

- Nackte Sklavinnen
- Manfred läuft mit Lendenschurz nackt herum, ..Penisse...er probiert sich aus.
- Ich muss zuerst die Kleidung ablegen und mich umziehen, dann bekomme ich zu essen (im Kloster).
- Küssen.. nackt im Duschaum, die offene Tür stört.
- Ich habe das Gefühl, ich habe einen Schutz um mich, wie ich ihn noch nie hatte. Sonst hatte ich das Gefühl, keine Haut zu haben.
- Ich träume von Babys, habe plötzlich welche.

- Ich habe ein eingepacktes Baby auf dem Arm, ein Neugeborenes und schaute auf sein Köpfchen, ob es gut warm zugedeckt ist, aber auch, dass es genügend Luft bekommt.

Kälte - Erfrieren

- Ich besichtige einen Kühlraum, Angst zu erfrieren, wie ein Eisschrank, total kalt, wo man etwas einfriert.

- Der Hals ist steif, besser durch Bewegung. Er ist wie eingefroren.

- Ich bekam kalte Füße und Kratzen im Hals.

- Ich bin recht warm und friere nicht mehr. (Heilwirkung)

- Ich friere nachts, das war jahrelang weg.

Schmutzig

- Mittelalterliche Gasse, je höher ich komme, um so schmutziger wurde sie. Mist und Jauche war an den Wänden wie im Miststall.

- Der Bahnhof war unter Tage: alt, schwarz, rußig und häßlich.

- Traum, habe das ganze Haus von Sperrmüll ausgeräumt, und einen Teppich für die Müllabfuhr ausgelegt.

- Huste Eiter ab, Kieferhöhle wird frei.

Rasen und Reisen

- Ich wollte in Urlaub, das Auto sprang nicht an, wir fuhren mit einem Amerikaner mit, mit einem roten Karman ghia (offener Sportwagen).

- Ich war in einem Motorboot. Es fuhr schnell, flog, schwamm wieder.

- Viele Träume zu rasen, mit Motorrad, Auto, Motorboot. Rumgeheizt und geflitzt.

- Ich bin ständig auf Achse.

Schokolade

- Träume davon, von großen Tafeln. Starkes Verlangen kam auf oder vergeht.

Sicherlich sind viele Details unberücksichtigt, aber die großen Züge kann man sich auf diese Weise leicht einprägen und daran denken, wenn Patienten ihre Geschichte erzählen.

30. Erste klinische Anwendungen

Ich möchte hier einen Fall beschreiben, den man nicht als geheilt sehen kann, da die Beobachtungszeit für eine solche Erkrankung, wie in diesem Fall, viel zu kurz ist, aber der bisherige Verlauf ist ermutigend und sie ist auch heute immer noch beschwerdefrei und ohne Taubheiten.

Es handelt sich um eine junge Mutter mit 2 Kindern, die Diagnose steht bereits fest, Multiple Sklerose (MS), eine Krankheit, die in Schüben verläuft und zu

fortschreitender Lähmung führen kann. Ich möchte die ganze Geschichte wenig gekürzt wiedergeben (auch hier mit freundlicher Erlaubnis der Patientin), damit man die Wirkung klarer einschätzen kann. Sie berichtet:

„Es begann 1987 beim Laufen, eine Bremse war da beim Laufen. Dann kam eine Pelzigkeit wie Ameisen in den Beinen. Ich hatte keinen Geschmack mehr für süß und sauer, und war sehr, sehr müde. Jetzt war es nochmal im Juni, ein Anfall. Es begann mit Doppelsehen, Schwindelgefühlen, der Boden lief davon 9 Wochen lang. Seit 4 Wochen habe ich so pelzige Beine wie Haut darüber und ich merkte nicht, wenn ich auf die Toilette muss. Laufe ich lange, habe ich ein Gefühl, wie eine zweite Haut über der Sohle, vom Knie bis zur Fußsohle. Das Gesicht ist einseitig pelzig, die Hände kribbeln wie unter Strom. Vom Darm her ist mir alle zwei, drei Tage unwohl seit einer Operation, einer Magenhernie, sind diese Probleme verschwunden.

Erste Operation 1981 an einem Carpaltunnelsyndrom. Das Schreiben war schmerzhaft, als fehle ein Stück in der Sehne zum Daumen, als sei die Sehne zu kurz.

1983 Blinddarmoperation. Ich hatte ein Gefühl, wie wenn jemand mit dem Messer sticht.

1985 Brustreduzierung, weil ich ein Brennen im Rücken hatte. Das wurde dann besser.

1989 Mandeloperation. Ich hatte Halsschmerzen beim Schlucken. Der Arzt sagte, es wäre besser, man würde sie gleich operieren.

1994 Kaiserschnitt.

1995 wurden Zysten entfernt. Das Aufwachen nach der Operation dauert immer lange bei jeder Narkose.

Ich hatte die üblichen Kinderkrankheiten und war sonst nie krank.“

Ich fragte sie wie das denn begonnen hätte.

„Ich fresse alles in mich hinein und bin lange gutmütig. Es ging los, als ich gearbeitet habe. Ich bekam viele Lehrlinge. Manchmal war keine Arbeit da. Mein Chef kam und beschwerte sich deshalb. Ich beschwerte mich über ihn beim Personalchef. Mein Chef hatte mich reingeholt und wollte mich gerade ausschimpfen, als er den Anruf vom Personalchef erhielt und es dann seinließ. Eine Woche später sagte er zu mir, es wäre eine Frechheit, dass ich mich über ihn beschwere. Die MS ging los in dieser Woche. Es kam eine Entlassung. Ich kündigte dann. Ich hätte diesen Menschen nie eingestellt. Er machte sogar seine Frau nieder vor allen. Er sagte zu ihr: Bist du denn blöd? Ich bin sensibel und fraß alles in mich hinein. Ich traute mich nicht, zu sagen: Du bist der größte Idiot. Er behauptete, ich sei zu blöd. Es gab gar keinen Grund. Ich war immer unter Druck. Jeden Morgen dachte ich: Jetzt muss ich wieder in die Firma. Er ließ seine schlechte Laune an mir aus. Ich beschwerte mich nicht. Ich dachte: Lass ihn halt sagen, du bist halt ruhig. Oder dachte, er legt gleich los, und sagte nichts. Ich fühlte mich unterdrückt, ausgenutzt und zu gutmütig.

Ich werde überhaupt leicht kribbelig (sie meint damit nervös). Wenn mein Sohn länger schläft, setze ich mich unter Druck aus Zeitgründen. Ich bin müde zwischen 13 und 14 Uhr und die Füße bremsen mehr dann.

In dieser Zeit dachte ich, am besten schläfst du ein und wachst nicht mehr auf, gleichgültig, nur schlafen ohne Aufwachen. Am liebsten auswandern, weg, wo mich niemand kennt.

Ich bin getrennt von meinem Partner und meine Kinder sind zwei Jahre und 4 Jahre alt. Deshalb bin ich immer abhängig von meinen Eltern wegen der Kleinen. Das Dorf ist so kleinkariert, überall nur bla, bla, bla. Du bist alleine. Als wenn ich ein Verbrecher wäre, nur weil ich mich von meinem Partner getrennt habe. Als wäre ich die Schuldige. Ich bin gebunden durch die Kinder dort und brauche meine Eltern. Ich bin innerlich abhängig und brauche die Eltern.“

Ich frage sie nach allerlei allgemeinen Dingen:

„Kälte ist besser als Wärme. Ich kriege keine Luft. Im Außendienst bin ich draußen und frei. Im Raum kriege ich keine Luft. Ich bin unter den Besten und es macht Spaß. Im Raum habe ich Platzangst.

Wir wohnen auch alle noch zusammen in diesem Dorf, die ganze Familie. Ich bin nie ausgebrochen. Ich erstickte in diesem Dorf.“

Gibt es eine Lieblingslandschaft ?

„Ich bin lieber am Meer und schwimme gerne. Lieber im Schatten, die Sonne ist mir zu heiß. Schwindel bekomme ich in der Sonne, Kopfweg, als wenn er explodiert. Den Hals habe ich lieber frei. Dicke Pullover sind mir zu warm.“

Ich frage nach den Essgewohnheiten:

„Ich denke oft nicht ans Essen und nehme ab. Gerne gebackenen Fisch. Ich esse kein Fleisch. Ich denke, ich beiße in ein Tier, das kann ich nicht. Ich mag kein Obst und Salz gar nicht. Ich esse lieber fade.“

Ich frage nach, ob sie sonst körperlich auf Aufregungen reagiert.

„Vor Prüfungen hatte ich immer Durchfall. Ich war drei Wochen auf der Schule und dachte: Packst du das? Dann hatte ich Durchfall und nahm ab. Ich dachte, ich schaffe es nicht, es ist zu schwer. Ich weiß es, aber ich kann es nicht selbst schreiben, ich verdrehe alles. Vorher ist mir übel, ich bin angespannt, der Puls rast und das Herz springt raus.“

Ich frage sie nach Ängsten:

„Ich kann nicht vor mehreren Personen reden, dann ist es aus, Herzrasen. Zum Beispiel zur Begrüßung von 80 Mitarbeitern neulich. Ich könnte nie ein Referat halten. Ich bekomme dann Platzangst, so viele Leute vor mir, genauso im Fahrstuhl. Ich gehe lieber die Treppen. Ich fühle mich eingeengt vor so vielen Leuten. Jeder guckt. Ich will rausgehen. Es ist schlimm für mich. Ich habe das Gefühl, die beobachten sich alle gegenseitig und ich will raus. Ich bin ein Einzelkämpfer. Ich kann mit einem Vertreter alleine sehr gut reden. Bei mehreren Leuten fühle ich mich beobachtet. Ich würde nie mehr in den Innendienst gehen.

Bin ich im Freien, kann ich alles. Im Raum geht es nicht. Keine Höhenängste. Einmal hatte ich hyperventiliert, mit Pfötchen und so, weil so viele Leute im Raum waren. Es war eine Sportveranstaltung und so viele Leute.

Früher hatte der Nachbar Hunde. Mit drei Jahren sprang einer auf mich. Seither habe ich Angst. Heute habe ich noch Angst vor sehr großen Hunden, sonst nicht.

Ärger mache ich lieber mit mir selber aus. In der Arbeit bin ich 150%-ig, schnell und mache alles und bin erfolgreich. Ich habe Angst, ich sage etwas Falsches, wenn ich mich ärgere in einer Gruppe. Es ist das Problem, vor Leuten etwas zu sagen und fertig gemacht zu werden dafür.“

Ich frage nach, wieviel Struktur sie braucht:

„Ordnung ist sehr wichtig. Alles muss sauber sein. Ich kann nichts liegen sehen und räume direkt auf. Ich bin so genau mit allem, 150%-ig, und bin immer pünktlich im Abgeben, immer überpünktlich. Ich hasse Unpünktlichkeit. Auch andere müssen pünktlich sein. Ich habe Angst zu spät zu kommen. Ich gehe lieber einen Tag früher zu einer Tagung. Ich könnte ja morgens im Stau steckenbleiben. Im Stau werde ich dann furchtbar nervös und denke, ich schaffe es nicht. Ich habe dann das Gefühl, die glauben nicht, dass ich im Stau stehe.“

Ich frage nach Lebenssituationen, die sie geprägt haben.

„Es war abgemacht, dass mein Partner, der Vater von den Kindern, zu Hause bleibt und ich arbeiten gehe. Er hielt sich nicht daran und sagte, er will nicht mehr und Schluss. Ich wollte meinen Job nie aufgeben. Ich würde jetzt keine Kinder mehr kriegen, aber ich will sie auch nicht hergeben. Es ist einfach immer dieses Abhängigkeitsgefühl. Ich muss dauernd zu meinen Eltern fahren. Meine Kinder wollen immer beschäftigt sein und ich brauche manchmal eine Atempause.“

Ich erkundige mich nach ihrer eigenen Kindheit.

„Die Kindheit war harmonisch. Es war ganz gut mit meinen Brüdern. Meine Mutter ist stur. Ich kann ihr schon was sagen, aber sie behandelt mich heute noch, als wäre ich 16. Für mich ist es wichtig, Abstand zu haben und raus aus der Wohnung zu kommen. Daheim werde ich verrückt.“

Ich frage nach, ob es Träume gibt, die sie erinnern kann, die heftig waren.

„Schreckliche Träume von Toten, die ihre Hände aus dem Boden strecken. Die Hand kommt aus der Erde und zieht mich ins Grab. Gruselfilme: Davon habe ich immer geträumt früher. Als Kind hatten wir mal Hochwasser. Ich dachte, ich ertrinke. Ich träumte, ich gehe unter und kriege keine Luft mehr. Ein Sog und ich komme nicht raus. Ich kriege keine Luft mehr und du erstickst.“

Ich frage sie nach ihrem Gefühl zu anderen Menschen.

„Aidskranke und so tun mir sehr leid. Ich kann nicht helfen.“

Ich erkundigte mich am Ende noch genauer, warum sie kein Fleisch essen kann.

„Ich habe das Gefühl, ich beiße in die Kuh selbst, bekomme einen Ekel und muss aufhören. Am Schlachthof hört man die Tiere schreien. Ich kann auch keine Blutwurst mehr essen, es ekelt mich. Das ist Tierquälerei. Ich esse Pizza und Käse.“

Ich frage nach, was für sie das Schlimme und Quälende an der Tierhaltung ist.

„Die Tiere leben auf engstem Raum und werden gemästet. Das ekelt mich. Sie sollen Eier legen. Ich sah mal eine Kuh, die hing da, der Bauch war aufgeschlitzt. Ich kann so etwas nicht essen.“

Ich frage sie, ob sie ein Hobby oder Lieblingsbuch hat.

„Immer Ärger mit den Kerlen: Eine Frau wurde schwanger. Der Mann wusste es zuerst nicht. Sie fühlte sich alleine und eingeschlossen mit dem Kind. Am Schluss war ein Happy End. Die Figur in dem Buch überlegt lange, ob sie ihm sagt, dass er der Vater ist.“

Anfangs, als der Vater meiner Kinder einmal die Woche kam, stand ich unter Druck. Alle setzten mich unter Druck. Sie dachten nur an die Kinder, immer nur an die Kinder. Keiner dachte an mich. Eigentlich hatte ich alles, aber ich bin abhängig. Ich hatte immer alles für meinen Mann gemacht, 5 Jahre alles für ihn gemacht, alles organisiert. Ich will gar niemand im Moment. Ich will niemand, der sagt: So und so, und kommandiert. Ich organisiere alles alleine. Mein Gefühl ist gut. Ich verdiene mein eigenes Geld. Ich bin ein Mensch und ich kann selber entscheiden. Setze ich mir etwas in den Kopf, mache ich es. Es dauert vielleicht länger. Meine Eltern sind altmodisch, ich finde, auch ein Mann kann zuhause bleiben.“

Sie bekam eine Dosis Stickstoff Atmosphäre 30 k. Nach 6 Wochen kam sie wieder in die Praxis.

„Die Beine sind wesentlich besser. Beim Laufen werden sie noch ein bisschen pelzig, und sie werden nicht mehr so müde. Auch wenn ich länger laufe, werde ich nicht mehr müde.“

Jetzt im Brustbereich ein Gefühl, wie eine zweite Haut drüber, beim tief Atmen, als fehle ein Stück. Wie wenn was drüber gezogen wäre.“

Ich fragte sie, ob es direkt nach der Einnahme der Arznei eine Reaktion auf diese gab:

„Nach der Einnahme juckte die ganze Haut, ganzer Körper. Es gab Tage, da dachte ich, es wäre ganz weg, dann Tage mit Rückfällen, jetzt ist es viel besser.“

Ich frage nach, wie es mit ihren Eltern geht.

„Im Elternhaus habe ich das Gefühl, daß sie mich mehr in Ruhe lassen, die Spannung ist eben raus.“

Fahre ich nach Hause von der Arbeit, dann empfinde ich die Wohnung, das Dorf ist immer noch schlimm, könnte nicht mehr im Innendienst arbeiten. Ich kann nicht zuhause sitzen, ich muss raus. Bin kein Typ dazu.“

Wenn der Kleine nicht aus dem Bett kommt, mache mir jetzt keinen Stress mehr. Bin halt langsamer und mache dann doch meine Arbeit. Ich bin ruhiger, dann ist es besser.

Ich hatte einen Kongress, da kribbelten die Füße, aber ich brauche das, da fühle ich mich wohl. Lieber zu viel als nichts zu tun. Ist der Raum klein und ruhig und ich muss vor Leuten reden, da kommt mir fast das Herz raus. Diesmal ging es gut, es war mir immer noch peinlich. Es ging aber ganz gut, besser als sonst. Ich kann es nicht so gut. Bekomme Platzangst, wenn viele um mich rumstehen. Im Rampenlicht sein, das kann ich nicht.“

Ich frage nach der Blase.

„Die Blase ist nach wie vor so, ich merke es nicht, dann ist es fast zu spät, das ist mir peinlich. Insgesamt fühle ich mich lebendiger, quirliger und habe mehr Farbe im Gesicht.

Ich gab ihr nochmals die Arznei in anderer Potenz, eine 60 k.

Nach weiteren 5 Wochen erzählt sie:

„Die Blase hat sich normalisiert, jetzt noch mal seit einer Woche pelzig über dem Bauchnabel das Stück und die Handfläche und die Finger. Nicht stark, aber ein bisschen.

Psychisch geht's besser, auch meine Kollegin sagten, ich wäre wieder normaler, alles hat sich normalisiert, auch das Umfeld. Ich hatte ja abgenommen und war eingefallen, jetzt habe ich 3 kg zugenommen, bin fröhlicher, ich war ja eine eingefallene graue Maus.

Im Wesentlichen klinge ich auch schon besser, sagen meine Kolleginnen. Ich bin innerlich viel ruhiger, als wenn ein Pfropf los ist und sich aufgelöst hat. Ich bin froh, dass die Blase wieder normal geht.

Ich war ja 8 Tage weg, es war schön und als ich zurückfuhr, kam mir nicht mehr so der Gedanke wie sonst, so zurück in das Nest. Dachte nicht, ich muss da rein und alles geht wieder von vorne los. Das ist mir aufgefallen.

Es zieht sich manchmal alles in mir zusammen bei den Eltern aber im Allgemeinen ist es viel besser. Komme mit meinen Kindern wieder besser klar, ich bin eben ruhiger.

Wenn es so bleibt, wie es ist, bin ich froh. Laufen strengt nicht mehr an, ich werde nicht müde, ich habe von 8 bis 19.30 gearbeitet, war nicht müde, habe es nicht so empfunden wie früher. Ich habe auch den Kleinen auf dem Schlitten hochgezogen die Berge, das macht mir körperlich nichts mehr.

Ich fühle mich innerlich nicht mehr unter Druck und Spannung, da kann sich das ja alles lösen.“

Ich fragte nach ihren Ängsten.

„Ich bin jetzt im Fahrstuhl gefahren, der war aber auch groß. Oder was mich auch gewundert hat, es war in der Waschanlage, einer fuhr nicht vor, ich sagte es ihm, er regte sich auf, ich blieb ganz ruhig, sonst wäre ich explodiert, sonst hätte ich vielleicht auch deshalb erst gar nichts gesagt. Ich blieb innerlich ruhig.

Ich bin auch in der Gruppe viel ruhiger, früher hab ich mich ja gar nicht getraut, was zu sagen. oder bin explodiert.“

Ich gab ihr noch eine Dosis derselben Arznei in der 60. Potenz.

Nach einem halben Jahr rief sie an, dass sie leichte Taubheit nochmal spürte, sonst fühle sie sich gut. Sie bekam eine C 1000 Stickstoffatmosphäre, die auch prompt wirkte und sie hat seitdem keine Taubheiten mehr gespürt, die Blase ist unter Kontrolle.

Eine ermutigende Reaktion.

Es ist auch gar nicht so verwunderlich, dass die Arznei Stickstoff-Atmosphäre wirkt, da die Patientin viele Ähnlichkeiten zur vorangehenden Prüfung zeigt. Sie hat folgende Grundgefühle und sieht die Welt aus dieser Sicht:

- Sie fühlt sich erstickt, eingeengt , unter Druck und abhängig.
- Das Dorf erstickt mich. Ertrinke, kriege keine Luft mehr und erstickte. Einmal hyperventiliert. Ich brauche eine Atempause.
- Platzangst vor vielen Leuten und im Fahrstuhl. Eingeengt. Ich bin nie ausgebrochen. Bin ich im Freien, kann ich alles.
- unter Druck durch die Leute.
- Abhängig von ihren Eltern, gebunden durch die Kinder.
- Im Freien kann ich alles, im Raum geht es nicht.

Da sie sich selbst so eingepfercht und angebunden wie ein Tier oder ein Sklave fühlt, kann sie die armen Tiere natürlich gut verstehen und kein Fleisch essen. Es sind dieselben Gefühle, wie sie die Prüferinnen unter der Arznei erlebt haben, sogar das Mitgefühl mit gequälten, eng zusammengepferchten Tieren.

Man sieht dass Stickstoffatmosphäre eine Arznei für jene Menschen ist, die sich wie in der Massentierhaltung fühlen.

- Sie fühlt sich unter vielen Leuten außerdem beobachtet und verurteilt im Dorf.
- Auf der Arbeit angefeindet.

Es ist das gleiche Gefühl, wie in Prüfung, wo es heißt : „innerlich haben sie mich abgelehnt, ich war fremd. Ich werde beobachtet und muss mich ganz arg zusammennemen“.

Auch das Gefühl einer zweiten Haut, das die Patientin oft beschreibt, taucht in der Prüfung auf.

- Sie möchte ins Freie und selbst entscheiden.

- Dieser Prozess der Befreiung aus dem Sklavengefühl ist in der Prüfung gerade bei Prüferin A sehr eindrucksvoll geschildert worden.
- Für mich ist diese Fallgeschichte ein Beweis dafür, dass das Prüfungsergebnis kein Hirngespinnst war, sondern das geistige Prinzip recht scharf erkannt wurde, und das sogar mit einer Prüfung größtenteils ohne Einnahme der Arznei, lediglich der Kontakt reichte aus.

Das chemische Element Stickstoff

Geschichte

Die Luft war eines der Elemente der klassischen Antike; bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts hielt man sie für einen einheitlichen Stoff. Daß sie aus den Hauptkomponenten **Stickstoff und Sauerstoff besteht, wurde 1772** von mehreren unabhängig voneinander arbeitenden Wissenschaftlern entdeckt. Bei seinen Untersuchungen zur Zusammensetzung der Atmosphäre leitete der englische Gelehrte Henry Cavendish (1731-1810) Luft über glühende Kohle und anschließend durch eine alkalische Lösung, die Kohlendioxid absorbierte. **Das Restgas nannte er "air mephitic", also erstickende Luft.** Praktisch dasselbe Experiment führte Carl Scheele (1742-1786) in Schweden durch, das neue Gas nannte er "verdorbene Luft". Wiederum in England bemerkte der Theologe und Chemiker Joseph Priestley (1733-1804) im selben Jahr, dass in einem geschlossenen Behälter eine Kerze nur während einer beschränkten Zeit brannte, während eine Maus darin bald erstickte. Nach dem Verbrauch des Sauerstoffs blieb stets viel Gas zurück, das offensichtlich weder die Verbrennung noch die Atmung unterhalten konnte. **Weil dieses Gas zwar nicht toxisch ist, aber erstickend wirkt, bezeichnete man es im deutschen Sprachraum vom Ende des 18. Jahrhunderts an stets als Stickstoff.** 1776 führte Antoine de Lavoisier (1743-1794) in Paris eine quantitative Analyse der Luft durch und fand, dass sie aus 20 Vol.-% Sauerstoff und 80% Stickstoff besteht (der korrekte Wert beträgt 78%N₂)- Unter den französischen Gelehrten entbrannte dann ein viele Jahre dauernder Streit über den Namen des neuen Gases. Lavoisier schlug "**azote**" vor, um (auf Griechisch) die **vermeintliche Lebensfeindlichkeit** des Elements zu betonen. Allerdings war dieser Name schon Jahrhunderte zuvor von den Alchemisten für die hypothetische "Urmaterie der Metalle" verwendet worden. Jean Chaptal (1756-1832), den man vor allem für sein Verfahren zur Verbesserung von Wein durch Aufzuckern des Traubenmostes kennt, schlug "**Nitrogene**" vor; diese Bezeichnung setzte sich in England durch, während Frankreich bei "Azote" blieb. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts verwendeten die Franzosen für Stickstoff das Symbol "**Az**", statt des sonst überall akzeptierten "N".

Vorkommen und Gewinnung

Mit einem Anteil von 0,03% in der Erdkruste ist Stickstoff an sich relativ häufig. Er ist aber vorwiegend in der Atmosphäre angereichert, die wie schon erwähnt zu 78% aus Stickstoff besteht.

Wenn an den Stickstoff keine extremen Reinheitsbedingungen gestellt werden, **kann Luft ohne Verflüssigung mit Hilfe des Membranverfahrens auf besonders günstige Weise in seine beiden Hauptkomponenten aufgetrennt werden.** Die ursprünglich von

Du Pont in den USA entwickelte Membrantechnik macht es auch kleineren Stickstoffverbrauchern möglich, das Gas vor Ort herzustellen. Man verwendet dabei

Hohlfasern mit einem Durchmesser von etwa 0,25 mm und einer lichten Weite von 0,12 mm, die aus einem besonderen Polyimid bestehen. **In diesem Polymer diffundieren Sauerstoff, Kohlendioxid und Wasserdampf schnell, während die langsam diffundierenden Gase Stickstoff und Argon grösstenteils zurückbleiben..**

Physikalische Eigenschaften

Stickstoff ist ein färb- und geruchloses Gas, das sich bei - 195,8 °C verflüssigt und bei -210°C verfestigt.

Physiologie

Stickstoff ist eines der wichtigsten Elemente der Biosphäre; der menschliche Körper enthält davon 2,1 %. Der biologische Stickstoffzyklus ist in äusserst komplexer Weise mit dem Kohlenstoffzyklus verwoben. Proteine sowie die Purin- und Pyrimidinbasen des biologischen Informationsspeichers DNA gehören zu den für elementare Lebensprozesse wichtigsten Stickstoffverbindungen.

Verbindungen, Verwendung und Technologien

Flüssiger Stickstoff ist ein äusserst vielseitiges, sehr preiswertes Kühlmittel, das vor allem zum Tiefgefrieren von Lebensmitteln und biologischen Präparaten eingesetzt wird.

Aufgrund seiner Reaktionsträgheit dient **Stickstoff auf breiter Basis als inertes Schutzgas**, insbesondere zum Füllen von Glühlampen sowie bei der Herstellung von Sonderstählen, integrierten Schaltungen und pharmazeutischen Produkten. **Grosse Mengen Stickstoff verwendet man zur Inertisierung von Lagersilos, um Staubexplosionen zu verhindern**, wie auch bei der Herstellung von Nylon und Polyester, damit die Schmelzen nicht mit Luftsauerstoff in Kontakt kommen.

....Aufgestickte Stähle weisen eine besonders hohe Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber der Spannungsrisskorrosion auf.

Bis ins 20. Jahrhundert hinein waren sämtliche Lebewesen für ihre Stickstoffversorgung primär von den Mikroorganismen abhängig, die das Element aus der Luft aufnehmen und in organischer Form binden können. **Zu den Stickstoff-fixierenden Lebewesen gehören Algen, Pilze, Hefen und die sogenannten Wurzelknöllchenbakterien, die besonders mit Leguminosen (Klee, Bohnen, Lupinen) symbiotisch leben.**

Bis zur Entdeckung des aus natürlichem Natriumnitrat bestehenden Chilesalpeters war der "industriell" hergestellte Salpeter ausschliesslich zur Produktion von Schwarzpulver reserviert, dem allerersten Sprengstoff. Der Rohstoff war faulender Urin in Kuhställen, der Ammoniak abgab. Letzteres wurde von nitrifizierenden Bakterien zu Salpetersäure oxidiert, die mit dem Kalkstein der Mauern unter Bildung weisser Effloreszenzen aus Calciumnitrat reagierte. Dieser Prozess wurde industrialisiert, indem man Urin auf Lagen von Erde, Mist, Gips und Holzasche sprühte..

Man hatte entdeckt, dass Salpeter **eine geradezu wundersame Wirkung als Düngemittel hatte und die landwirtschaftlichen Erträge verdreifachte.**

Heute wird Ammoniak durch Verflüssigung der Luft gewonnen.

Alle konventionellen Sprengstoffe wie Nitroglyzerin, Schiessbaumwolle TNT, PETN, RDX usw. enthalten organisch gebundene, vom Nitrat abgeleitete Nitrogruppen. Sie liefern den zur explosiven Oxidation erforderlichen Sauerstoff gleich innerhalb des als Brennstoff fungierenden, kohlenstoffhaltigen Moleküls.